

Die Zuckerrübenbahn Gosławice

Bei der in diesem Bericht behandelten Bahn handelt es sich um eine polnische Zuckerrübenbahn, die Anschluß an die bis 1918 deutsche Kleinbahn des Kreises Witkowo in der preussischen Provinz Posen besaß. Daher dürfte der Artikel hier nicht uninteressant sein. Er stammt aus dem Manuskript für das Buch „Eisenbahnen in Ostbrandenburg und Posen“, in dem er aus geographischen Gründen nicht verwendet werden konnte. Dem Bufe-Fachbuch-Verlag gilt ein recht herzlicher Dank für die Weiterleitung an die DME.

Die Zuckerfabrik Gosławice wurde erst im Jahre 1911 erbaut. Nach Angaben aus dem O & K-Buch wurde dazu von Arthur Koppel eine Zuckerrübenbahn von 80 km Länge mit wahrscheinlich 750 mm Spurweite erbaut. Bekannt ist die Lieferung von Lokomotiven der Fa. O & K (Fabrnr. 5431 und 5432/1912, Cn2t, 60 PS, 750 mm).

Während des ersten Weltkrieges ist diese Bahn offensichtlich von den Heeresfeldbahntruppen auf 600 mm umgespurt worden und mit der Kleinbahn des Kreises Witkowo bei Anastazewo verbunden worden. Angeblich mußte die Kleinbahn auf Weisung des Militärs die 3 Dn2t-Lokomotiven, die 1915, 1916 und 1917 von O & K geliefert wurden, für den Betrieb auf den Strecken der Rübenbahn beschaffen. Im Jahre 1919 erfolgte die Verbindung der Strecken mit Sompolno, so daß ein Übergang auf die Strecken der Kujawischen Schmalspurbahnen möglich war. Der 13 km lange Normalspuranschluß der Zuckerfabrik nach Konin konnte erst nach 1921 erfolgen, da erst am 1. November 1921 die Hauptbahn Strzałkowo - Konin - Kutno eröffnet wurde, vorher gab es in diesem Gebiet nur die Schmalspurbahnen.

Krebs gibt 1941 für die Zuckerfabrik Gosławice, wie der Ort während der Besetzung hieß, folgende Angaben:

- 41,5 km eigene Gleise mit 600 mm Spurweite,
- Strecken: Gosławitz - Annendorf (Anastazewo)
- Gosławitz - Deutscheneck (Sompolno)
- jeweils mit mehreren Abzweigungen unter Mitbenutzung der Kujawischen Schmalspurbahnen,
- 4 Lokomotiven mit 60 PS,
- 530 Güterwagen mit 5 t Ladefähigkeit,
- 1 Güterwagen mit 15 t Ladefähigkeit.

Mit der Schmalspurbahn wurden jährlich etwa 65 000 t Zuckerrüben befördert. Aus der Angabe „60 PS“ für die Lokomotiven ist zu vermuten, daß es sich um Brigadelokomotiven der Heeresfeldbahnen gehandelt hat.

Als in den fünfziger Jahren die Kujawischen Schmalspurbahnen auf 750 mm umgespurt wurden, ist auch die Zuckerrübenbahn mit umgespurt worden. Heute (1987) wird der Betrieb mit werkeigenen dreiachsigen polnischen und rumänischen Diesellokomotiven abgewickelt.

oben: Streckenplan gegen Ende der dreißiger Jahre

unten: Kreuzung von Voll- und Schmalspurbahn im Gelände der Zuckerfabrik Gosławitz um 1940. Foto Krebs, Sig Günzl

